

Korrespondenzen.

Will Lake, Sask., 10. März 1915.
Werter St. Peters Bote!
Am 3. März habe ich den St. Peters Bote zum erstenmal erhalten und gleich ganz durchgelesen.

Biel Neues gibts von hier nicht zu berichten. Ueber die Witterung kann man nicht klagen, denn der Winter war außerordentlich mild.
Viele Leute haben Futterhafer, und kaufen ist benahe unmöglich, da das Bushel 70-75c kostet. Das Heu ist ebenfalls teuer und kostet hier per Tonne \$12.00.

Am 5. Febr. besuchte ich meinen Freund Paul Schikowski in Humboldt, wo ich freundschaftliche Aufnahme fand und alle meine Wünsche erfüllt wurden. — Mit Gruß an Ned. und Leier.
Wih. Kuschowski.

Schuler P. D., Alta., den 13. März 1915.

Werter St. Peters Bote!

Als Leser Ihres Blattes bitte ich um Aufnahme dieser Korrespondenz aus dem „Sonntags Alberta“. Der Winter war mild, die größte Kälte 30 Grad unter Null, und ungefähr 1 1/2 Fuß Schnee, jedoch wir eine gute Schlittenbahn nach Medicine Hat hatten. Futter und Saatgetreide ist außerordentlich hoch im Preis.

Wir haben welche Mähernten hatten bekommen für jeden Acker unter Kultur 1/2 Bushel Futter. Da wird wohl mancher seinen Pferden auf die Weide helfen müssen, wenn sie so schwach sind zum Aufstehen. Die meisten Farmer hier herum lassen sich jetzt bei der „Grain Grow. Ass.“ einschreiben, um ihre Sachen gemeinsam billiger beziehen zu können.

Ich bin schon 5 Jahre in Canada und habe meine Eltern und Geschwister in Süd-Russland, Kolonie Josephstal. Wie wird es ihnen dort jetzt gehen? Ich warte schon lange auf Nachricht. Ich hoffe, daß mein Vetter Peter seinen Kriegs-Atlas erhalten hat. (Ist besorgt worden!) und verbleibe mit Grüßen.
Ignaz Weißgerber.

Allan, Sask., Ende März 1915.

Werter St. Peters Bote!

Einliegend sende ich \$1.25 als Vorauszahlung für den St. Peters Bote, und bitte, mir als Prämie Ihren prachtvollen Kriegs-Atlas zuzuschicken. Ihre Zeitung gefällt mir jetzt während des Krieges besonders gut, und ich bedaure, daß der „Bote“ in unserer Gemeinde nicht besser vertreten ist, und werde versuchen ihn mehr zu verbreiten, da ich ihn für die beste Zeitung im Westen halte.

Das Wetter ist gegenwärtig sehr schön, man ist des Winters müde und hofft auf baldigen Frühling. Der Gesundheitszustand ist nicht überall gut; unlängst starben hier in Allan Frau Helena Keat und Herr Joseph Hopfinger, beide wohlverehelicht mit dem Trost der Kirche.

Wird der fürchterliche Krieg nicht bald zu Ende gehen? Wir beten täglich zum Lenker der Schlachten, daß er dem Blutvergießen Einhalt tue und Völkern und Fürsten zum Frieden stimme. Mit Gruß an die Redaktion und Leier.
Ein Allaner.

Aus der Kaserne.

Eine Mutter kommt nach der Kaserne um ihren Sohn zu besuchen. Am Tore steht eine Wache und fragt die Frau wohin sie will.

„Meinen Bub“ will ich besuchen“ gibt ihm die Frau zur Antwort.

„Liebe Frau“, sagt lachend der Wachhabende, „hier in der Kaserne sind keine Wuben, es sind lauter Männer“.

„Ach Gott“, jammert die Frau, „jetzt ist der Lausbib kaum 6 Wochen von daheim fort und hat sich schon verheiratet? Was für eine wird er denn haben?“

Allerlei aus dem Kriege.

Bairischer Feldpostbrief.

Gruß Gott, ich hab den Deut! Weit bin i jetzt firt, ja weit. Zwar no net im Himmel drobn Aber hoch in Frankreich ebrt. Ah, waar das a schönes Land. Warrs net hatt a blaunigs G'wand. Da war's wettli a Vergnügen. Tat'n net die „Brummer“ stagen. Immer, immer preien's zu. Lassen alle aa Nachts loa hinab. Seid nre froh, daß ihr da z'haus stinnts dem Donnerwetter aus. Und dem Ungehit oberh'nd. Furchad'n, Raub'n, Mord'n Brand. Deut ist Antrag nach der Schlacht. Gnat hab'n uns'r Sach' vor a' mach' Dos verheißt si zwar a so; Daß ma Glück hab'n, samma froh. Viele Spezen sind scho tot. S' mach halt fer', du lieber Gott! Lieber a' froh'n als trüppelhaft. Eder gar in G'fangenschaft. D' Zeit lang is mir nie net worn. Denn es gibt scho z'im, da vorn! Drei Franzosen hab i g'langt. G'pupf an vierten, daß er langt; Veget si hin, als waar er wänd. Und dann schloß er her, der Hund. Wie er's Weiser dann hat a' schg'n. Hätt er freit wünsch mög'n.

S' brave Muatter grüß't si ma halt. Und i kimm scho wieder bald. D' Jenzel aa, mei liebe Braut Soll net woan'u, die gute Braut. Und i schreib scho wieder mal. Wann i net vom Stangerl fall'. Fall i — hebt's des Briafel auf, Hängl's es zu mei'n Bild' nauf, Und dazu an Rosenkranz. Und dann bet's für Enfers Hans. („Gucklasten“.)

Wunderbare russische Waffentaten.

Erster Russe: Unsere Soldaten haben im Felde wahre Wunder verrichtet!

Zweiter Russe: Freilich, wo sie in Schlachten, in denen sich 200 bis 300 deutsche Soldaten befanden, Tausende von Kriegsgefangenen machten.

Der Serbe in heiserer Schlacht.

Kinden, es war einfach furchtbar! Stundenlang kam man nicht dazu, sich zu fragen!

Schnell zurückgelehrt.

Vor Kriegsausbruch war ein Freiburger mit einem Wäpeler, den er wegen seines Dialektes für einen badischen Oberländer oder Schweizer hielt, eng befreundet. Plötzlich mußten sie sich trennen, da der Freiburger ins Feld mußte und sein Freund zur — französischen Fahne als Landwehmann einberufen wurde. Kaum 14 Tage nach der Vorbildmachung sah der Freiburger, der im Stationsdienst verwendet wurde, in einem oberbadischen Städtchen einen Zug mit gefangenen Franzosen einfahren und halten. Ohne weiteres Interesse glitt sein Auge die Wagenkette entlang, als er bemerkte, daß aus einem der Wagenfenster einer der Kriegsgefangenen lebhaft gestikuliert und ihm zuwinkte. Er trat näher und erkannte seinen treuen Freund, der ihm frohbewegt zurief: „Karle, schau, sie henn mi scho! Wenn Du uf Basel kumst, sag's an miner Frau, daß die an e Pläster hett.“

Zum fünften Male zur Front zurück.

Die Berliner „Tägl. Rundschau“ schreibt: Aus einem Bernburger Lazarett kehrte in diesen Tagen ein aus Köthen stammender Landwehmann zum fünften Male zur Front zurück; viermal hat er schon als Verwundeter im Lazarett gelegen. Der Arzt wollte ihm nun vor der fünften Ausreise nach Rußland, wo er sich die vier Verwundungen geholt hatte, einen kurzen Urlaub gewähren, damit er seine Frau und 7 Kinder besuchen könne. Aber der Brabe lehnte, von patriotischem Pflichtgefühl durchdrungen, das freundliche Anerbieten ab mit der Begründung: „Ich habe Frau und Kindern gelobt, nur als Sieger, nicht anders, heimzukehren. Dies Gelöbniß will ich halten. Jetzt als Verwundeter, wenngleich geheilt, den angebotenen Heimatsurlaub anzunehmen, würde mir zu schwer werden. Entweder als Sieger und freier Deutscher in die Heimat zurück — oder tot!“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bisschuan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Bischöfen.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 224 Holzschnitten. 1046 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Eprekoston extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, beschränkt somit Wahres. Ihre literarische, der Aufmerksamkeit aller Leser Angenehm ist faulgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir wünschen uns diesen Heilig. voll und ganz an.

Exempl. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in anspruchsvoller und leicht dargelegter und mit Schritt- und Bilder-Beispielen sowie mit Geschichten und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofst, Priester und F. A. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Bischöfen. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Eprekoston extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erlautern kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutschen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Hofst, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem. Dargestellt von L. G. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlung von siebenundzwanzig hochwürdigsten Bischöfen. Mit Chromolith. 16 neuen, ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Eprekoston extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit leichter Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die heu. Glauben- und die heu. Sitten-Verderben Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseitigen Jungfrau und ihres glücklichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Priester. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Bischöfen. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Eprekoston extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der glänzendsten Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelehrigen Ordensbrüder in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.